Partner der Biobauern

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **58 (2003)**

Heft 5

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

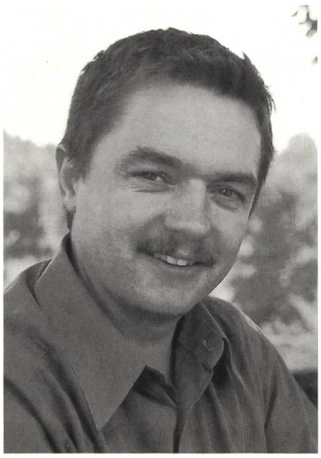
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

bio.inspecta

Sr. In der Gründungszeit haben die Mitgliedorganisationen der Bio Suisse ihre Betriebe selber kontrolliert. Die EU-Bioverordnung 2092/91 hatte eine Zusammenfassung der Kontrolltätigkeit beim FiBL zur Folge. Um jeglicher Kritik wegen allfälliger Befangenheit zuvorzukommen, ist vor fünf Jahren die Firma bio.inspecta AG gegründet worden. Damit ist eine neutrale und unabhängige Kontrolle der Biobetriebe sichergestellt. Nach einigen personellen Turbulenzen in den ersten Jahren hat sich die Firma etabliert und konsolidiert. Sie hat einen Marktanteil von rund 80 %, kontrolliert neben Bauernhöfen auch Verarbeitungs- und Handelsbetriebe und ist die einzige Stelle, die die Zertifizierung für die Knospe wahrnehmen kann. Kultur und Politik stellte Geschäftsführer Frank Rumpe einige Fragen.



Kultur und Politik: *Wer bio.inspecta hört, denkt automatisch an Kontrolle. Kontrollen sind nicht besonders beliebt. Spüren Sie das bei Ihrer Arbeit?*

Frank Rumpe: Teilweise. Naturgemäss ist der Kontrolleur draussen die erste Ansprechperson für die Bäuerin und den Bauer. Dabei muss man immer genau hinhören, worauf sich eine allfällige Kritik bezieht. Es kann sich um einen Unmut über die Kontrolle an sich handeln, aber genau so oft hat die Kritik die Regelungsdichte, die Kosten für Kontrolle und Lizenzgebühren oder die Verbandspolitik der Bio Suisse zum Inhalt. Da kann es schon mal vorkommen, dass der Kontrolleur in einen Loyalitätskonflikt kommt. Es braucht eine sehr grosse Fach- und Sozialkompetenz, um mit solcher Kritik umgehen zu können und unsere Botschaft so anzubringen, dass sie verstanden wird.

Kultur und Politik: *Als wir in der Biofarm unsere Lieferanten noch selber kontrollieren konnten, hatte das Kontrollformular inkl. Bewertung gerade mal 2 Seiten A4. Heute umfasst ein Kontrollset 6 Seiten und eine ganze Reihe Zusatzformulare. Zum Leidwesen der Bauern. Muss das sein oder ginge es auch einfacher?*

Frank Rumpe: Wir arbeiten laufend daran, den ‚Papierkrieg' zu vereinfachen, ohne die Zuverlässigkeit der erhobenen Daten und die Sicherheit daraus gezogener Schlüsse zu gefährden. Wir sind daran, die Erhebung der Daten zu vereinfachen, indem z.B. die Unterlagen der Tierverkehrsdatenbank und des Bundesamtes für Statistik verwendet werden können. Es macht wirklich keinen Sinn, wenn der Bauer mehrmals die gleichen Zahlen in ein Formular übertragen muss. Aber wir können uns keine Schwachstellen leisten. Auch Grossabnehmer von Bioprodukten wie z.B. Coop schauen uns genau auf die Finger. Denn mit der Glaubwürdigkeit unserer Kontrolle steht und fällt auch die Glaubwürdigkeit von Coop Naturaplan und anderer Projekte.
Und dann müssen wir immer wieder daran erinnern, dass letztlich die Biobauern selber unsere Auftraggeber sind.

Kultur und Politik: *Bei der Gründung der bio.inspecta hegten viele Biobauern die Befürchtung, ihre Mitsprache und ihre Gestaltungsmöglichkeiten zu verlieren. Deshalb ist die Bio Test Agro AG BTA entstanden. Wie beurteilen Sie das heute?*

Frank Rumpe: Da werden Äpfel mit Birnen verglichen. Als Kontrollfirma haben wir keinen Spielraum in der Interpretation der Bioverordnung und der Richtlinien. Bei Richtlinienänderungen werden wir höchstens zur Machbarkeit und Kontrollierbarkeit und zu den Kostenfolgen einer Bestimmung befragt. Das Argument der fehlenden Mitsprache der Basis ist heute nicht mehr stichhaltig. Ausserdem sind rund 2/3 unserer Aktionäre Bäuerinnen und Bauern.

Kultur und Politik: *Wie kommen Sie mit der ‚kleinen Schwester' BTA zurecht? Ist sie nicht bisweilen eine Art ‚Floh im Pelz'? Gibt es Berührungspunkte, Zusammenarbeit, Absprachen, gemeinsame Projekte?*

Frank Rumpe: Das ist eine etwas schwierige Frage. Ich würde sagen, wir haben ein emotionsloses Konkurrenzverhältnis. Wir schenken uns nichts. Im Moment steht das Gesuch der BTA im Raum, die kontrollierten Betriebe selber zertifizieren zu können. Ich meine, das könnte die Knospe in Gefahr bringen. Die heutige Lösung mit nur einer Zertifizierungsstelle bietet Gewähr, dass alle Betriebe (und Kontrolleure) mit der gleichen Latte gemessen werden. Eine Aufteilung auf zwei Stellen könnte bei der Bio Suisse zudem Mehrkosten zur Folge haben.

Kultur und Politik: *Am Anfang gab es Turbulenzen beim Personal und fehlende Akzeptanz einzelner Kontrolleure. Sind diese Kinderkrankheiten überwunden?*

Frank Rumpe: Ja. Wir legen sehr grossen Wert auf die fachliche und soziale Schulung unserer Mitarbeiter/innen.

Kultur und Politik: *Haben Sie ausser der BTA grosse Konkurrenz privater und staatlicher Anbieter?*

Frank Rumpe: Eigentlich nicht, weil wir wie gesagt die einzigen sind, die die Knospe nicht nur kontrollieren, sondern auch zertifizieren können.